Der «Zauber» wird moderner

Am 25. November feiert der 14. Lachner Wiehnachtszauber Premiere. Mitten im Sommer begeben sich die Sängerinnen und Sänger jeweils ins Tonstudio, um die neuen Lieder einzusingen.

von Irene Lustenberger

Freuen sich auf den diesjährigen Lachner Wiehnachtszauber: (v. l.) Linda Fäh, Frank Tender, Maja Brunner, Philipp Mettler und Sabrina Sauder.

Bild Irene Lustenberger

Während draussen Temperaturen um die 30 Grad herrschen, hält drinnen bereits Weihnachten Einzug. Maja Brunner, Sabrina Sauder, Linda Fäh und Frank Tender stehen im Studio von Philipp Mettler in Siebnen und singen die Lieder des Lachner Wiehnachtszaubers ein. «Wir sind uns das gewohnt. Und wir singen ja nicht nur Weihnachtslieder», sagt Maja Brunner. Frank Tender fügt an: «Es spielt keine Rolle, welche Temperatur draussen ist. Es geht um die Lieder und ums Gefühl.» Linda Fäh spricht von einem Lichtblick, nach so langer Zeit wieder einmal im Studio stehen zu dürfen. Und Sabrina Sauder, die bereits eigene Weihnachts-CDs herausgegeben hat, sagt: «Ich finde es umgekehrt schwieriger, also im tiefsten Winter Sommerstimmung zu verbreiten.»

Lockdown unterschiedlich genutzt

Die vier Protagonisten des diesjährigen Lachner Wiehnachtszauber haben die vergangenen Monate, in denen sie nicht auftreten konnten, unterschiedlich genutzt. So war Ex-Miss-Schweiz und Schlagersängerin Linda Fäh kreativ tätig: «Ich habe Songs geschrieben für meine neue CD.» Die Thurgauer Sängerin und Popflötistin Sabrina Sauder hat sich etwas Spezielles einfallen lassen: Sie hat persönliche Musikgrüsse aufgenommen. «So durfte ich per Video Musik schenken und habe durchwegs positives Feedback erhalten.» Entertainer und Elvis-Imitator Frank Tender verbrachte viel Zeit mit der Familie, und auch Maja Brunner war viel zu Hause. «Ich ging oft laufen und habe meine alten Sachen aus der Wohnung geräumt», blickt sie zurück.

Gesamtkonzept bleibt gleich

Der 14. Lachner Wiehnachtszauber ist der erste nach der Ära Carlo Brunner/Jost Hauser. Erich Brandenberger, ehemaliger Geschäftsführer des Circus Conelli, und Walter Rhyner, Inhaber der gleichnamigen Logistikfirma in Wollerau, haben den beliebten Anlass übernommen und wollen ihn im gleichen Sinn und Geist weiterführen wie die beiden Gründer.

«Das musikalische Gesamtkonzept wird nicht verändert», sagt denn auch Maja Brunner. Neu sorgen das Philipp Mettler Sextett mit Mettler (Klarinette und Saxofon), Schöff Röösli (Piano), Urs Lötscher (Akkordeon), Thise Meyer (Schlagzeug), Marc Portmann (Gitarre) sowie Roman Lämmler und Sepp Huber (Bass) für die Musik. «Da Carlo als Bläser sehr schwer zu ersetzen ist und wir Vergleiche zum Vornherein ausschliessen möchten, haben wir uns für einen Gitarristen entschieden. Dadurch entsteht natürlich auch zum Teil neuer Sound», so Maja Brunner.

Von Robbie Williams bis Status Quo

Beim Besuch im Studio verraten die vier Sängerinnen und Sänger auch, was das Publikum heuer erwartet. Wie immer präsentiert sich jeder Künstler mit einem Solo-Song. So wird Frank Tender «Angels» von Robbie Williams zum Besten geben. «Robbie ist einer meiner Lieblingssänger. Zudem passt das Lied nicht nur zu Weihnachten, sondern auch in die momentane Zeit, in der jeder einen Engel gebrauchen kann», erklärt er. Linda Fäh hat sich für «Über sieben Brücken musst du gehn» von Peter Maffay entschieden: «Ein Klassiker, den man nicht mehr so oft hört, und ein Song mit einer schönen Botschaft.» Sabrina Sauder wagt sich an «All By Myself» ihres Vorbilds Céline Dion. «Der Song ist eine Herausforderung, und ich liebe Herausforderungen», sagt die Thurgauerin. Zudem handle das Lied von der Einsamkeit, «was für viele leider zu Weihnachten gehört». Während die anderen drei Künstler ruhigere Töne anschlagen, liebt es Maja Brunner lauter. «Ich bin keine Balladensängerin mit Tiefgang, sondern für die rockige, fröhliche Stimmung zuständig», sagt sie lachend. Deshalb wird sie «It's Christmas Time» von Status Quo darbieten.

Premiere bei den Duetten

Ausserdem wird das Quartett natürlich auch gemeinsam auf der Bühne stehen und dabei nebst dem obligaten «Wiehnacht z'Lache am See» unter anderem auch «Heal The World» (Michael Jackson) oder «Dancing Queen» (Abba) zum Besten geben. Nicht fehlen dürfen die Duette. Frank Tender als «Hahn im Korb» nutzt die Gelegenheit, mit jeder seiner drei Gesangskolleginnen aufzutreten. «Das ist für mich eine Premiere, und ich freue mich sehr darauf», sagt der Zürcher. So singt er mit Sauder «Amigos para siempre» (José Carreras/Sarah Brightman), mit Brunner «Save The Last Dance For Me» (Michael Bublé) und mit Fäh «In The Arms Of An Angel» (Josh Groban/Sarah McLachlan).

Der Lachner Wiehnachtszauber feiert am 24. November Vorpremiere und am 25. November Premiere mit geladenen Gästen. Bis am 30. Dezember gibt es insgesamt 38 Vorstellungen, am 31. Dezember findet eine grosse Silvester-Party mit Spezialprogramm statt.

Weitere Informationen und Tickets unter www.lachner-wiehnachtszauber.ch

Stets dasselbe Boot gestohlen

Eine junge Altendörflerin wird bestraft, weil sie mehrmals ein Boot entwendete.

Mindestens viermal soll eine 20-jährige Altendörflerin innerhalb eines Monats zusammen mit anderen ein Motorboot aus der Hafenanlage Franzrüti in Wangen «ausgeliehen» haben. Am 14. Juli wurden sie dabei erwischt. Sie und ihre beiden Mittäter waren um circa 22 Uhr um das Eingangstor herumgeklettert und fuhren mit dem Boot nach Altendorf und wieder zurück nach Wangen. Das Boot liessen sie danach ungesichert im Hafen treiben. Die junge Frau wird von der Staatsanwaltschaft March mit einer Geldstrafe von 40 Tagessätzen à 30 Franken und einer Busse von 600 Franken bestraft, wobei der Vollzug der Geldstrafe aufgeschoben und die Probezeit auf drei Jahre festgesetzt wurde. Bezahlt sie die Busse nicht, muss sie ins Gefängnis. Bezahlen muss sie die Verfahrenskosten in der Höhe von 3420 Franken. *(aa)*

Leser schreiben

Ähnliche Linie, aber moderater

Das grosse Interview mit dem neuen Präsidenten der kantonalen staatskirchlichen Körperschaft (sogenannte «Kantonalkirche») in der Ausgabe vom 4. August lässt leise Hoffnungen keimen: Zwar liegt Lorenz Bösch auf einer ähnlichen kirchenpolitischen Linie wie sein Vorgänger, aber im Ton gibt er sich moderater und realistischer. Sätze wie «Wir leiten die Kirche nicht» und «Wir haben keine Deutungshoheit in theologischen Angelegenheiten» hätte Werner Inderbitzin, der sich stets darauf versteifte, «auf Augenhöhe» mit den kirchlichen Amtsträgern sprechen zu wollen, nicht über die Lippen gebracht. Dürfen lehramtstreue Katholik(inn)en im Kanton Schwyz nun damit rechnen, von ihrer staatskirchlichen Körperschaft, die ja auch von ihren Steuern lebt, endlich wahr- und vielleicht sogar ernst genommen zu werden? Herr Bösch, wir hoffen auf Sie!

Martin Meier-Schnüriger, Altendorf